

# Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.



Bezugspreis: monatlich 40 Pf. einzahlt. Vierterlohn zu gleichem Preise, aber ohne Bezahlung, auch bei Postbezug.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.  
(Für Postbezug nur 3 maliges Erreichen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.

Redakteur: Paul Jorschick in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Siliegpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene  
Colonialzeile oder deren Raum 10 Pf.  
Reklamezeile 25 Pf.

Nr. 53.

Mittwoch, den 3. April 1912.

6. Jahrgang.

Die nächste Nummer des Hochheimer Stadtanzeigers erscheint des Karfreitags wegen erst am Samstag.

## Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

### Bekanntmachung

über die

Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlungen 1912

Es haben zu erscheinen alle Mannschaften des Beurlaubten-standes der Jahresklassen 1899 bis 1911, die der Reserve, Land- und See-mebr. I. Aufgebot angehören.

- Das sind:
1. sämtliche Reserveoffiziere (mit Einschluss der Reserve der Jägerkla-sse A der Jahresklassen 1899 bis 1903). Offiziere haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen.
  2. die Mannschaften der Land- und Seemebr. I. Aufgebot, ausgenommen die, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1900 in den aktiven Dienst eingetreten sind.
  3. sämtliche Erbgerüste.
  4. die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten.
  5. die zur Disposition der Erbgerüste Enthaltenen.
  6. identische auf Zeit anerkannte Invaliden.
  7. die zeitig Heil- und Garnisonsdienstfähigen.
  8. die bewundert Halbinvaliden.
  9. die nur Garnisonsdienstfähigen.

Die nur Kontrollpflichtigen des Kreises Wiesbaden-Land haben zu erscheinen wie folgt:

In Wiesbaden

Im ersten Geschoss des ehemaligen Montierungskammergebäudes.

— Eingang Bleichstraße. —

Am Mittwoch, den 17. April 1912 vorm. 3 Uhr die sämtlichen Mannschaften der Reserve, Land- und Seemebr. I. Aufgebot aller Waffen aus Döbbenheim (Jahresklassen 1899 bis 1911).

Am Donnerstag, den 18. April 1912 vorm. 9 Uhr die sämtlichen Erbgerüste (Jahresklassen 1899 bis 1911) aller Waffen aus Döbbenheim.

Am Donnerstag, den 18. April 1912 vorm. 11 Uhr die sämtlichen Mannschaften (Jahresklassen 1899 bis 1911) aller Waffen aus Erbenheim, Braunstein und Georgendorf.

Am Freitag, den 19. April 1912 vorm. 9 Uhr die sämtlichen Mannschaften (Jahresklassen 1899 bis 1911) aller Waffen aus Sonnenberg und Rimbach.

Für Wiesbaden ist die Uhr der Kirche am Luisenplatz maßgebend.

In Biebrich a. Rh. (aus dem Alsternenhofe der Unteroffizierschule).

Am Freitag, den 19. April 1912 vorm. 3 Uhr die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Biebrich, welche der Land- und See-mebr. I. Aufgebot angehören (Jahresklassen 1899 bis 1903).

Am Samstag, den 20. April 1912 vorm. 9 Uhr diejenigen Mannschaften aller Waffen aus Biebrich, welche der Reserve angehören (Jahresklassen 1904, 1905 und 1906).

Am Samstag, den 20. April 1912 vorm. 11 Uhr diejenigen Mannschaften aller Waffen aus Biebrich, welche der Reserve ange-

hören, der Jahresklassen 1907 bis 1911, sowie alle zur Disposition der Truppenteile und Erbgerüste entlassenen Mannschaften.

Am Montag, den 22. April 1912 vorm. 9 Uhr die sämtlichen Erbgerüste aller Waffen (Jahresklassen 1899 bis 1911) aus Biebrich.

Am Montag, den 22. April 1912 vorm. 11 Uhr die sämtlichen Mannschaften (Jahresklassen 1899 bis 1911) aller Waffen aus Schierstein a. Rh.

In Niedersheim a. M. (Vom einen Main neben dem Schloß zum Hirsch).

Am Dienstag, den 23. April 1912 vorm. 9.30 Uhr die sämtlichen Mannschaften aller Waffen (Jahresklassen 1899 bis 1911) aus Niedersheim.

Am Dienstag, den 23. April 1912 vorm. 11 Uhr die sämtlichen Mannschaften (Jahresklassen 1899 bis 1911) aller Waffen aus Niedenbach, Eddersheim, Weilbach und Weyer.

In Niedenbach, (Vijinalweg Niedenbach-Niedernhausen, nördl. der Station Auringen-Niedenbach).

Am Donnerstag, den 25. April 1912 mittags 12.30 Uhr die sämtlichen Mannschaften aller Waffen (Jahresklassen 1899 bis 1911) aus Nüringen, Biebrich, Hieblos, Ichstadt, Kloppenheim, Niedenbach, Rauert, Rothenstadt und Wildbachen.

Auf dem Decke eines jeden Militär- und Erbgerüste passen ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben:

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. Besondere Beorderungen durch schriftlichen Befehl erfolgen nicht mehr. Diese öffentliche Aufforderung ist der Beorderung gleich zu erachten.
2. Willkürliche Entschelten zu einer anderen als der ihm befohlenen Kontrollversammlung wird bestraft. Wer durch Beantwo-rthung am Entschelten verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel baldigst einzurichten.
3. Diejenigen Mannschaften, welche aus persönlichen Gründen zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, haben dies mindestens 3 Tage vorher dem Bezirksfeldwebel beabsichtigen der erforderlichen Genehmigung zu melden.
4. Wer bei der Kontrollversammlung fehlt wird mit Arrest bestrafft. (Vorbestimmung Jäger 14.)
5. Es ist verboten, Scherme und Stürze auf dem Kontrollplatz mitzubringen.
6. Jeder Mann muss seine Militärpapiere, Fah und Führungszeugnis bei sich haben.
7. Im Militärpol ist die vom 1. April 1912 ab gültige rote Kriegsbeorderung bzw. Polizei eingetragen.

Wiesbaden, den 5. März 1912.

Königliches Bezirkskommando.

ges. v. Landrat.

Der Polizeiverwaltung in Biebrich und Hochheim und die herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises wollen die vorstehende Bekanntmachung sofort auf ortsübliche Weise zur Kenntnis der Beteiligten bringen.

Wiesbaden, den 22. März 1912.

Der Königliche Landrat.

3. Mr. 1. M. 1912. 3. M. Ried, Regierung-Inspektor.

### Eine Gedankenfunde.

Roman von Jenny Hirsch.

(12. Fortsetzung.)

u.

An demselben Tage und fast um dieselbe Stunde, zu welcher auf dem Invalidenkirchhof die herblinden Nebenreite des Obersturmanns Konrad in einer Stille den Schwur der Liebe übergeben worden waren, hatte Frau Rehling in dem Graben, das ihr Gott noch bei Lebzeiten auf dem Kirchhof in Joditz gesetzt hatte, neben ihm ihre Kuhefalte gefunden. Konrad, der ihr dank das Geleit gegeben, war am nächsten Tag nach Berlin zurückgekehrt, denn so grenzenlos einst, er sich auch in der großen Wohnung in der Bitteriastraße fühlte, er fand es nach weniger Untrügen auswärts zu sein. Er nahm sie vor, als begegne er eine Untrüge gegen Valentine, wenn er sich tatsächlich noch nicht von ihr entferne, als er ihr, oder vielmehr sie ihm schon entzogen war durch die Mauern des Unternehmensgefangenstalls, welche sie wie ein Grab umsingen, durch das kein Laut zu deningen vermochte.

In seiner Verzweiflung suchte er den Amisrichter häusler wieder auf, um sich bei ihm nach dem Fortgang des Obersturmanns zu erkundigen, und empfing hier die erstaunende, niederkometenreiche Nachricht, daß eine zweite blaue Kuhfalte in einem Bereich aufgefunden worden sei, in der der unterschende Chemister reichlich Atropin entdeckt habe.

Wenn der Amisrichter geglaubt hatte, durch diese Mitteilung Konrad in seinem Glauben an die Geliebte zu erschrecken, so lag er sich getäuscht. Nicht einen Augenblick ward er wankend und fagelnd, auch das glaubte er nicht. Selbst in einer geistigen Verwirrung zeigte sich noch der Charakter des Menschen, und Valentine sei nicht fähig gewesen, einen bösen Gedanken zu fassen.

Der Amisrichter legte ihm alle Valentine beklagenden Punkte auseinander. Konrad Rehling hörte ruhig und aufmerksam zu und entgegnete dann: Das liegt ja alles recht glaubwürdig, nur nicht für den, welcher Valentine kennt, wie ich, es ist unmöglich, daß sie es getan hat.

Und wenn es im Aufstand augensichtlicher Geiselsverwirrung geschehen wäre? fragte Häusler.

Einen Augenblick hinsaß Konrad, dann aber erklärte er entschieden, auch das glaubte er nicht. Selbst in einer geistigen Verwirrung zeigte sich noch der Charakter des Menschen, und Valentine sei nicht fähig gewesen, einen bösen Gedanken zu fassen.

Da irrte Sie doch, daß Sie böse Gedanken gefasst, hat sie selbst zugestanden, bemerkte der Amisrichter.

Sie mochten sie wohnfündig murmelte Konrad für sich, und dann lag er laut in einem so liebenden, so rührenden Ton, wie der Hörer diesem Kiezen gar nicht zugetraut hätte. Lassen Sie mich mit ihr reden. Hier muß ein trauriger Irrtum, ein finstres

Gedächtnis obwaltet, mir wird sie alles sagen, mir wird es gelingen, das Dunkel zu erhellten.

Der Amisrichter antwortete ihm, zu seinem tiefsten Bedauern müsse er seinen Wunsch abschlagen: während der Unternehmung darf er niemand Jurist zu der Gefangenengestalten.

So erlauben Sie wenigstens, daß ich an Sie schreibe.

Aber soll sie sich dann ganz verlassen, ganz vergessen wöhnen?

Soll ich ihr nicht wenigstens meine unverändbare Liebe und Treue, meinen unerschütterlichen Glauben an sie versichern dürfen?

Der Amisrichter antwortete die Achseln. Es geht nicht an.

Gehet es auch nicht an, daß Sie — daß Sie — ihr meine Brüder befehlen? fragte Rehling überrascht, es ist doch gar zu hart, gar zu grausam, daß das arme schuldlose Mädchen jedes Trostes beraubt ist.

Der Amisrichter entgegnete ausweichend, er sollte sehen, was fügt ihm leid. Er nahm sich aber vor, die Sätze des Konrad so verblendet erscheinenden jungen Mannes nicht zu erfüllen und darauf zu leben, daß er nicht etwa auf einem anderen Wege seinem Zweck erreiche, denn er wollte der Gefangenengestalt Ermutigung zu kommen lassen, bei ihrem Leidigen zu verblassen.

Konrad Rehling irrte um das Gerichtsgebäude, als ob er die Mauern mit seinen Bildern durchdringen könnte, während der Unterrichter, Seitzer, Kugeln und Beteuerungen den Weg zu Valentine zu finden vermochte. Er betrauerte seine Mutter aufrichtig, aber doch war die Tochter zurück gegen den Schmerz und die Sorge, welche er um Valentine empfand. Welch düsteres Rätsel malte hier ob, welche Hand hatte seiner Mutter den Offizier gereicht?

Die Dämmerung brach herein, und noch immer vermochte er den Tod nicht zu verstehen, wo kein Viehles auf Erden ihm so nahe und doch so unerreichbar weile. Konrad liebte Valentine schon lange mit jener Stärke und Intensität, deren gerade solche nicht leicht erregbar, schwerfälligen Naturen häufig sind, wenn sie von einem Gefühl ergriffen werden. Dennoch hielten es ihm, als sei ihm jetzt noch ein vieles teurer geworden. So der Liebe gefiel sich das Mädel, die Empörung über dies ungeheure Unrecht, das ihr zugesetzt ward, und der Jammer, ohnmächtig festzehn und das alles gefangen lassen zu müssen.

Das Brüten wird mich noch wohnfündig machen! dachte er zu Lebzeiten und wandte mit einer entschlossenen Bewegung dem Amisrichter den Rücken, um den Heimweg anzureisen.

Am Ausstellungspunkt vor Eisbach war, hatte man bereits die elektrische Beleuchtung entzündet, welche ihr weiches Licht weit über die breite Straße warf; eine lustige Tanzmusik begleitete die Schätzschuhläufer. Konrad lächelte, als sie an ihm vorbei schlug. War es denn möglich? Hier klangten Menschen fröhlich, glücklich sein, und wenige Schritte davon waren Gesichter ihrer Gattung hinter Kerzenmauern der Oval und Verzweiflung preisgegeben!

### Bekanntmachung

Gemäß § 21, Absatz 2 und 3 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 wird hiermit bekannt gemacht, daß die mit Ende Juli 1. J. fehlfällig werdende Jagdnummer auf dem gemeinschaftlichen Jagdgebiet des Gemeindebezirks Hochheim a. Main freihändig neu vergeben wird.

Die in Aussicht genommenen Jagdbedingungen sind vom 4. April 1. J. ab zwei Wochen lang bei dem Unterzeichneten im Rathaus öffentlich auszulegen.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Jagdbedingungen während der Auslegungsfrist Einspruch bei dem Kreisausschuß des Landkreises Wiesbaden in Wiesbaden, Leßlingstr. 16, erheben.

Hochheim a. Main, den 1. April 1912.

Der Jagdmeister. Walch. Bürgermeister.

### Bekanntmachung

Der Hörsheimerweg wird von Kilometer 1,3 bis 1,9 mit einer neuen Endstrecke versehen und ist deshalb vom 9. bis 16. April 1. J. für den Fußverkehr gesperrt.

Hochheim a. M., den 28. März 1912.

Die Polizeiverwaltung. Walch.

## Nichtamtlicher Teil.

### Tagess-Rundschau.

Berlin. Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Der Bundesrat gelangte vor Eintritt in die Österreiche zu einem Einverständnis auch über die Deckungsverlänge. Der für die neuen Wehrverordnungen hierauf aufzustellende Gesetzentwurf zur Änderung der Ressortentostimmungen des Kriegsministeriums wird binnen kurzem seine formale Ausgestaltung erhalten. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß er dem Reichstag bei seinem Zusammentreffen mit dem österr. gleichzeitig mit den Wehrverordnungen zugestellt wird.

Die deutschen Wehrverordnungen und Aufstand. Petersburger Militär behaupten, durch die geplante Bildung eines neuen Armeekorps in Altenstein hätte die deutsche Militärverfolgung auch für Aufstand Bedeutung. Die Rotenwölfe zur Bildung dieses Armeekorps legen jedoch nicht in einer Herausforderung Aufstand, das im Vor- deren überzeugendste Beweise seiner Friedensliebe geben hätte. Man könne daher aus der Bildung eines Armeekorps in Altenstein nur auf aggressive Absichten Deutschlands gegen Aufstand schließen. Schlußendlich ist eine solche Folgerung so falsch wie nur denkbar. Deutschland hält dem Rattenkreis die traditionelle Freundschaft und denkt auch nicht im entferntesten an einen Krieg, zu dem plötzlicherweise auch teilweise Anklage vorliegt, noch in absehbarer Zukunft zu erwarten ist.

Die diesjährige Fehlungsarbeit unserer Marine besteht hauptsächlich in eingeschränkten Aufführungsmöglichkeiten in der Öffnung. Das zu diesem Zweck gebildete Torpedoschwader setzt sich aus 8 großen Schiffen und 44 Torpedobooten zusammen und steht unter dem Kommando des aus dem Chinafeldzug bekannten Kontratenadmirals Lams. Wenn jetzt auch noch keine Fuchssippe an diesen Manövern teilnehmen, so dürfte der Zeitpunkt dazu doch noch nicht weit entfernt sein, da die Reichsmarineverwaltung mit der Zeppelin-Luftschiffen

Ge bekleidete seine Schritte, um aus dieser Öffnung zu kommen, und verlor sich bald in die tiefen Wege des Tiergartens, wo durch die tiefen Wege der Bäume ein Südwind strich, welcher die erste Wärme vom Norden des Venzes brachte.

Konrad hatte den Platz erreicht, wo die Siegesallee in die Tiergartenstraße ausläuft, und wollte, um Brangeburgen vorüberzuschreiten, in die Mitternstraße einbiegen. Über sein Fuß stieß mit Grauen gedachte er der oben Wohnung, in der er inzwischen Stunden des Kleinstens entgegenging.

Mit einem plötzlichen Entschluß wandte er sich um und schritt weiter die Tiergartenstraße hinaus. Die Seidenfucht, ein freundliches, teilnehmendes Gesicht zu sehen, ein gutes Wort zu hören, war zu lebhaft geworden, er beschloß, Frau von Beeren aufzusuchen.

Die gnädige Frau ist zu Hause und läßt bitten.

Wie dem Willen der Erziehung lang

schiffbau-Gefellschaft in Verhandlungen steht zwecks Kauf von Marine-Geschäften in bisher noch nicht dagewesenen Gründen.

Berlin. Als der getreue Anhänger patriotischer Interessen, der er in seiner amtlichen Stellung stets gewesen ist, bat der frühere preußische Finanzminister, junger Vorsitzender der Hauptzollverwaltung v. Rheinbaben die Befreiung der Staatsregierung über die Belastung von Staatspapieren in Abweisungserklärung ausdrücklich unterstellt. Freiherr v. Rheinbaben lehnte dabei die Ausmerksamkeit besonders auf die Tatsache, daß Berücksicht an deutschen Staatspapieren gerade vierziger Kreise bestanden haben, die am meisten der Kürze deklarierten. Beante, Witwen, gemeinnützige und wohltätige Institutionen, die alle haben ihren größten oder kleinen Vermögensschwund in Staatspapieren angelebt und haben infolge der rücksichtigen Erklärung des Kurses und der Staatsanleihen erhebliche Rücksäte erlitten, sind also in dem Betroffenen, das sie den Staatsanleihen entgegengebracht haben, schwer entlastet worden.

So erklärt sich, daß die Abneigung des Kabinetts gegen den Ankauf von Staatspapieren in beiderlicher Weise zugeschrieben hat, und Freiherr v. Rheinbaben hofft nur zu recht, ob er von einer sehr ernsten Perspektive den Fall einer früheren Vermögenskrise präzise. Zwischenstand wird durch das neue Gesetz, dem das Reichshaus mit großer Nachdrücklichkeit bestimmt hat, das allgemeine Vertrauen der Bevölkerung zu den Staatspapieren wieder gefürt und damit auch das zweite Ziel, die Erhöhung des Kurses der Staatsanleihen, erreicht werden. Wenn noch eine Unmöglichkeit bestand beziehungsweise der Frage, ob die Staatsanleihen im Rathalle in der Lage seien zu machen, auch unter den neuen Verhältnissen jederzeit voll liquidiert zu halten, jederzeit in der Lage zu sein, den Rückforderungen der Staats zu entsprechen, so hat Freiherr v. Rheinbaben auch in dieser Beziehung jeden Zweifel und jeden Unzufriedenheit abweichen. Er erklärt, wie es mit der Verordnung der Staatspapiere im äußeren Gefüllie steht, das zu erörtern sei, ob die östliche Herrenausstellung nicht der geeignete Ort. Doch die Beziehung kommt er geben, daß noch jede Richtung hin die notwendige Vorsorge getroffen ist. Es verbleibt also von selbst: wenn der Staat den Staatsanleihen durch Gesetz die Anlage eines Zolls ihrer Befunde im Staatspapier ansetzt, so muß er dafür sorgen, daß die Staatsanleihen im Großteil diese Staatspapiere nicht zu verlaufen drohen, indem daß sie so leicht bestimmt werden. Der Vorsorge getroffen. Der Vorsitzender der Erstechnung n. Darmstadt ergänzte diese Erklärung darum, daß die Reichsbank im Kriegsfall einen Beitrag von Papieren der Staatsanleihen leisten wird, wenn diese vorher jedem Staatspapier entnommen haben, daß diese Voraussetzung möglich ist. Dennoch ist also voll Sicherheit geworden, daß die Staatsanleihen jederzeit, auch im Falle der äußersten Krise, in der Lage sein werden, mittels Lombardierung der in ihrem Besitz befindlichen Staatspapiere die Mittel herbeizuführen, die von ihnen zur Befriedigung der Unzufriedenheit des spärenden Publikums benötigt werden.

Die Konfirmation des jungen Fürsten Otto v. Bismarck, gleichzeitig mit der seiner Schwester der Gräfin Wieden, am Geburtstage des ersten deutschen Reichskanzlers gefeiert sich zu einer überaus feierlichen Feier. Der jetzt 14 Jahre und viele Monate alte Fürst, der einzige männliche Nachkommne und Sohn des Namens seines großen Vaters, wurde in der Kapelle des Wiedenpalais im Friedenssaal im Bund der erzähmten Christen aufgenommen, während vor dem Eingangstor zur Kirche tanzte deutscher Männer dem Geläut des Kreuzes ihre Huldigung darbrachten. Bald nach dem Gottesdienst, der am 30. Juli 1892 aus dem Leben trat, verlor der junge Fürst den Dinkel, den am 30. Mai 1901 als Oberpräsident in Königsberg verstorbenen Grafen Wilhelm v. Bismarck, und wenig später, drei Jahre später, am 18. September 1904, den Vater, den Fürsten Herbert Bismarck. Im Juni 1909 hatte sich Fürst Herbert in Wien mit der Gräfin Margaretha Herzog vermählt und Schloss Schönhausen bezogen, nach des Vaters Tode jedoch seinen Wohnsitz nach Friedenssaal verlegt. Dort wurde er am 4. März 1895 in Schönhausen geboren junge Fürst Otto, dessen Erziehung die Mutter mit doppelter Treue und Sorgfalt leitete. Der ist den Änderungen vielfach trauten und ist zu einem fröhlichen Jungling herangemöhrt und als einer Sprach des unvergleichlichen Künstlers der herzlichen Empathie aller nationalen deutscher Freunde geworden.

Holzgau. Als Holzgau deutsch geworden war, wurde eine Kompanie der in Lehe garnisonierenden 3. Rügischen-Artillerie-Abteilung nach Holzgau verlegt. Der Ausbau der Befestigungen in den letzten Jahren führte zu einer Verkürzung der dortigen Befestigungen. Im April 1910 wurde aus der einen Kompanie die 3. Rügische-Artillerie-Abteilung formiert, die zunächst aus zwei Kompanien gebildet wurde. Gleichzeitig wurde die bisher von Rügischen abhängige Artillerieverwaltung in einen selbständigen Artillerie-Depot umgewandelt. Rügische wird der Matrosen-Artillerie eine dritte Kompanie angegliedert, die schon im April fortwährt wird. Die erforderlichen Ausrüstungen sind vor einiger Zeit fertig geworden. Holzgau hat als Hauptort für die Flotte in den letzten Jahren wesentlich an Bedeutung gewonnen und wird es nicht mehr, wenn der große Holzgau erst kommt sein wird.

Österreich-Ungarn. Die Feindseligkeit des freien Staates und Königs József József hat der kroatischen Doppelmonarchie, wie schon so häufig, auch wieder über eine schwere Krise hinweggeführt. Hätte der Monarch in der Weisung den monarchischen Verhältnissen angepasst und in eine Schmälerung der militärischen Hoheitsrechte der Krone eingestimmt, dann wäre die innere Politik Österreich-Ungarns auf die schwere Ebene geraten, auf der es kein Heil mehr gegeben hätte. Indem er aber einstimmlich seine eigene Weisung in die Wagnisse wort und mit der Abbindung drohte, brachte er auch die aufsprüchlichen magyarischen Abgeordneten zu der Erkenntnis, daß sie im Begriffe standen, den schweren Verlusten an dem gemeinsamen Vaterlande zu begegnen. Diese Erkenntnis brachte den Sieg zur Verstärkung, die in den folgenden Sätzen des ungarischen Reichstags gewonnen wurde. Auch für die beiden anderen Staaten des Bundes ist es von höchster Wichtigkeit zu wissen, daß in Österreich-Ungarn die jüngste Entscheidung in allen Verträgen vom Kaiser räumt, dem Deutschland wie Italien vorausrichtiges Verhältnis schenkt.

London. Im Unterhause fragte King den Staatssekretär Churchill, ob ein Ansuchen von Informationen über Marinengeschäfte bereits zwischen England und irgend einer Nachbarstaat bestand. Churchill antwortete: Er habe erklärt, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und England wegen dem Ausmaß von Informationen über Marinengeschäften voranschreiten. Gezwungen zur Zeit dieser Erklärung nichts einzutragen.

Chauvinistischer Tonfall in Frankreich. In Frankreich hat es immer eine chauvinistische Richtung gegeben, die den Tag der Revanche erkannt und vorgesehenen fühlte, um zwischen 1848 und 1851 Jahren heranzog. Damals entschied sich der Kaiser für eine neue Überzeugung mit Deutschland an dem Klang einer bestimmten Verlässlichkeit, die es ausgesprochen verstand, das leichtgläubige, für großerzige Sitten empfängliche Temperament unterdrückt zu neuen Hoffnungen zu reizen. Seit dem längst verlorenen Sieg des Generals Boudinier ist der Chauvinismus immer wieder aufgetreten, das chauvinistische Gefühl, das sich von der englischen Freundschaft keine wirkliche Hilfe in einem Kriege mit Deutschland zu erwarten, da dieser nicht auf dem Wasser, sondern hinter den Vogesen entstehen würde. Die Kritik des jungen Bismarck steht mehr, doch der französische Chauvinismus wirkt konträr, weil Frankreich stets streng an dem rein deutschen Charakter des Friedensvertrages festhielt und mit dem japanischen Kriege mit den sehr genug bestätigt wurde, so war auch von der englischen Freundschaft keine wirkliche Hilfe in einem Kriege mit Deutschland zu erwarten, da dieser nicht auf dem Wasser, sondern hinter den Vogesen entstehen würde. Die Kritik des jungen Bismarck steht mehr, doch der französische Chauvinismus wirkt konträr, weil Frankreich stets streng an dem rein deutschen Charakter des Friedensvertrages festhielt und mit dem japanischen Kriege mit den sehr genug bestätigt wurde, so war auch von der englischen Freundschaft keine wirkliche Hilfe in einem Kriege mit Deutschland zu erwarten, da dieser nicht auf dem Wasser, sondern hinter den Vogesen entstehen würde.

Dieser Handel ist nicht die Folge des Rückfalls, den die französische Politik durch den Abschluß der Eintritt mit England erlangt hat. Wie das Kabinett mit Frankreich deshalb nicht erinnert auf den Chauvinismus wirkt konträr, weil Frankreich stets streng an dem rein deutschen Charakter des Friedensvertrages festhielt und mit dem japanischen Kriege mit den sehr genug bestätigt wurde, so war auch von der englischen Freundschaft keine wirkliche Hilfe in einem Kriege mit Deutschland zu erwarten, da dieser nicht auf dem Wasser, sondern hinter den Vogesen entstehen würde. Die Kritik des jungen Bismarck steht mehr, doch der französische Chauvinismus wirkt konträr, weil Frankreich stets streng an dem rein deutschen Charakter des Friedensvertrages festhielt und mit dem japanischen Kriege mit den sehr genug bestätigt wurde, so war auch von der englischen Freundschaft keine wirkliche Hilfe in einem Kriege mit Deutschland zu erwarten, da dieser nicht auf dem Wasser, sondern hinter den Vogesen entstehen würde. Die Kritik des jungen Bismarck steht mehr, doch der französische Chauvinismus wirkt konträr, weil Frankreich stets streng an dem rein deutschen Charakter des Friedensvertrages festhielt und mit dem japanischen Kriege mit den sehr genug bestätigt wurde, so war auch von der englischen Freudschaft keine wirkliche Hilfe in einem Kriege mit Deutschland zu erwarten, da dieser nicht auf dem Wasser, sondern hinter den Vogesen entstehen würde.

Frankreich ist noch mitgezogen, daß der betreffende Mensch noch mehr hier und in der Umgebung versteckt Schmiede auf dem Gewissen hat. So hat er u. a. bei einem jungen Kolporteur

Flugschiff gemacht hat, allmählich einen ähnlichen Ton zu erzeugen, wie ihn 1870 das Metzger auf das Chalépogewicht und die Metzgerküche hervorbrachte.

Habe Zeit ist es daher, daß der Vorsitz am militärischer Kraft ausgenutzt wird, den wir in den nächsten Jahren einfließen, aber sicher nicht zum Dienst eingesetzter junger Männer zu bestimmen. Mit Recht ist in den Wehrsälen der Schwurpunkt in der Verstärkung der Landeswehr gelegt. Während unter Schmiede nur der Zweck haben kann, um vor einem Angriff der feindlichen Nachbar zu schützen, müssen wir unter Überlegenheit auf dem Festlande anbedingt behaupten. Das deutsche Volk kann verlangen, daß die Zulassung des Reichstags zu der Wehrverstärkung nicht durch den Streit über die zweitwichtigste Art der finanziellen Deckung verzögert werde.

## Italien und die Türkei.

Paris. Der im ägyptischen Lager in Tripolis befindliche Kriegsberichterstatter des "Temps" meldet vom 10. März: Ein italienisches Geschwader schlägt die Sowjeten, von denen jedoch nur eine explodierte. Er glaubt, daß die Sowjeten nunmehr nach Einsicht der beiden Witterungsperiode einen größeren Vormarsch nicht mehr unternehmen dürften.

## Kleine Mitteilungen.

Berlin. Der Kaiser sprach dem Justizminister Bechler aus Anlass seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums die höchsten Glückwünsche aus und verlieh ihm das Große Kreuz des Roten Adlerordens mit Goldene.

Berlin. Prinz Carl Friedrich von Preußen, der zweitälteste Sohn des Kaisers, ist zu längerem Kurortenthalte in Baden-Baden eingetroffen.

Boden. Der preußische Eisenbahnmajor von Breitenbach ist zum Kurzebrauerei hier eingetroffen.

Die Zulassung an Hohen Steuern und Gebühren hat in den ersten 11 Monaten des Rechnungsjahrs 1911 die Summe von 15154 Millionen Mark ausgemacht. Da die anständige Einnahme ohne Auswirkungen auf 1469,7 Millionen Mark veranschlagt ist, so hat die ehemalige Einnahme den ganztägigen Staatsantrag schon um 45,7 Millionen Mark überschritten.

Die Abnahmen für die Ausfertigungen stehen endgültig noch nicht fest, jedoch wird Schönburg im März vorzüglichster Ort der neuen Armeeinspektion werden. Das Generalkommando des 2. Korps kommt sicher nach Alzenau. Die 37. Division bleibt in Alzenau. Die 41. soll als Sitz Deutsch-Egypten erhalten. Das 21. Korps, das durch seine Bildung Verhinderungen innerhalb des bestehenden Grenztorps hervorruhen wird, kommt mit seinem Stab und einem Divisionsstabe nach Saarbrücken.

## Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim. Wegen Stützleins-Bergeren an einem dämmigen Höhle wurde vor einigen Tagen ein hier in Arbeit stehender 50jähriger Schuhmacher in Hoh genommen. Aus gleichem Grunde wurde ein anderer jungerer Bursche, der selbiger ebenfalls als Knobt bestimmt war, in Hochheim verhaftet und in Untersuchung gezogen.

Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum feierte der Alte des Tübinger Jakob-Schmid bei der Firma J. & P. Sommer d. Sohn. Ans gleichen Anlaß wurde denselben von seinen Freunden und seinen Freunden am letzten Samstag in herzlicher Weise Dank und Glückwunsch ausgesprochen und Geschichte überreicht.

Der in letzter Zeit wiederholt aufgetretene Vorwurf, Herr Badermeier-Bürokrat Wanzl wird vom 1. April ab versetzt, hat bis jetzt beworfen und auch für die Folge soll seine Verlegung in Ausicht stehen, jedoch Herr Wanzl weiter hier seine Freiheit erhalten kann.

Die 1. Mannschaft des Hochheimer Sportvereins wird sich am 2. Oktobertag nach Gelsenkirchen begeben, um gegen die 1. Mannschaft des dortigen F. K. Club das Rückspiel auszutragen.

Wiesbaden, den 3. April 1912.

• Gestern abend brachten die hiesigen militärischen Vereine dem schreitenden Kommandeur der 3. Infanterie-Brigade, Herrn Oberst a. D. Dresler u. Schäferstein, einen Blaupunkt aus, der von der Schule ausmarschiert der von einer ungängigen Menge begleitete Zug, der durch die lange Reihe von Zügen und Kampfgruppen einen schweren Anblick bot, unter den Männern der Unteroffizierschule-Kapelle durch die Poststraße, Malzger, Friedrich, Woll- und Wehrstraße in den nach der Rheinstraße gelegenen Vororten der Schule und seinem dort Aufstellung. Nach einem prächtigen Bluffwochen der Kapelle richtete der Vorsteher des Militär-Kreises Herr Magistratsrat Beckel, zuliegende Ansprache an Herrn Oberst a. Dresler: Sehr geehrter Herr Oberst! Als vor kurzer Zeit die Meldung von Ihrer Beförderung zum Oberst durch die Zeitung ging, da haben wir uns als herzlich gefreut, wenngleich auch die Gedanke an die durch die Beförderung bedingte Verlegung uns mit Schmerz erfüllte. Sie haben es verstanden, in den Jahren Ihres Hierleins durch Ihr einlaßliches Wesen sich selbst die Herzen der Einwohnerstadt zu eröbern. Besonders sehr über standen Sie den militärischen Betrieb, den Sie in weise Weise entgegen kamen, die jeder Zeit auf Ihre Unterstützung rechnen durften. Die militärischen Vereine haben daher einstimmig beschlossen, Ihnen Dank und ihrem Dienst durch die Anerkennung eines Hochzeitsabendes zu danken. Sehr geehrter Herr Oberst! Als vor kurzer Zeit die Meldung von Ihrer Beförderung zum Oberst durch die Zeitung ging, da haben wir uns als herzlich gefreut, wenngleich auch die Gedanke an die durch die Beförderung bedingte Verlegung uns mit Schmerz erfüllte. Sie haben es verstanden, in den Jahren Ihres Hierleins durch Ihr einlaßliches Wesen sich selbst die Herzen der Einwohnerstadt zu eröbern. Besonders sehr über standen Sie den militärischen Betrieb, den Sie in weise Weise entgegen kamen, die jeder Zeit auf Ihre Unterstützung rechnen durften. Die militärischen Vereine haben daher einstimmig beschlossen, Ihnen Dank und ihrem Dienst durch die Anerkennung eines Hochzeitsabendes zu danken.

• Gestern abend brachten die hiesigen militärischen Vereine dem schreitenden Kommandeur der 3. Infanterie-Brigade, Herrn Oberst a. D. Dresler einen Blaupunkt aus, der von der Schule ausmarschiert der von einer ungängigen Menge begleitete Zug, der durch die lange Reihe von Zügen und Kampfgruppen einen schweren Anblick bot, unter den Männern der Unteroffizierschule-Kapelle durch die Poststraße, Malzger, Friedrich, Woll- und Wehrstraße in den nach der Rheinstraße gelegenen Vororten der Schule und seinem dort Aufstellung. Nach einem prächtigen Bluffwochen der Kapelle richtete der Vorsteher des Militär-Kreises Herr Magistratsrat Beckel, zuliegende Ansprache an Herrn Oberst a. Dresler: Sehr geehrter Herr Oberst! Als vor kurzer Zeit die Meldung von Ihrer Beförderung zum Oberst durch die Zeitung ging, da haben wir uns als herzlich gefreut, wenngleich auch die Gedanke an die durch die Beförderung bedingte Verlegung uns mit Schmerz erfüllte. Sie haben es verstanden, in den Jahren Ihres Hierleins durch Ihr einlaßliches Wesen sich selbst die Herzen der Einwohnerstadt zu eröbern. Besonders sehr über standen Sie den militärischen Betrieb, den Sie in weise Weise entgegen kamen, die jeder Zeit auf Ihre Unterstützung rechnen durften. Die militärischen Vereine haben daher einstimmig beschlossen, Ihnen Dank und ihrem Dienst durch die Anerkennung eines Hochzeitsabendes zu danken.

• Gestern abend brachten die hiesigen militärischen Vereine dem schreitenden Kommandeur der 3. Infanterie-Brigade, Herrn Oberst a. D. Dresler einen Blaupunkt aus, der von der Schule ausmarschiert der von einer ungängigen Menge begleitete Zug, der durch die lange Reihe von Zügen und Kampfgruppen einen schweren Anblick bot, unter den Männern der Unteroffizierschule-Kapelle durch die Poststraße, Malzger, Friedrich, Woll- und Wehrstraße in den nach der Rheinstraße gelegenen Vororten der Schule und seinem dort Aufstellung. Nach einem prächtigen Bluffwochen der Kapelle richtete der Vorsteher des Militär-Kreises Herr Magistratsrat Beckel, zuliegende Ansprache an Herrn Oberst a. D. Dresler: Sehr geehrter Herr Oberst! Als vor kurzer Zeit die Meldung von Ihrer Beförderung zum Oberst durch die Zeitung ging, da haben wir uns als herzlich gefreut, wenngleich auch die Gedanke an die durch die Beförderung bedingte Verlegung uns mit Schmerz erfüllte. Sie haben es verstanden, in den Jahren Ihres Hierleins durch Ihr einlaßliches Wesen sich selbst die Herzen der Einwohnerstadt zu eröbern. Besonders sehr über standen Sie den militärischen Betrieb, den Sie in weise Weise entgegen kamen, die jeder Zeit auf Ihre Unterstützung rechnen durften. Die militärischen Vereine haben daher einstimmig beschlossen, Ihnen Dank und ihrem Dienst durch die Anerkennung eines Hochzeitsabendes zu danken.

• Gestern abend brachten die hiesigen militärischen Vereine dem schreitenden Kommandeur der 3. Infanterie-Brigade, Herrn Oberst a. D. Dresler einen Blaupunkt aus, der von der Schule ausmarschiert der von einer ungängigen Menge begleitete Zug, der durch die lange Reihe von Zügen und Kampfgruppen einen schweren Anblick bot, unter den Männern der Unteroffizierschule-Kapelle durch die Poststraße, Malzger, Friedrich, Woll- und Wehrstraße in den nach der Rheinstraße gelegenen Vororten der Schule und seinem dort Aufstellung. Nach einem prächtigen Bluffwochen der Kapelle richtete der Vorsteher des Militär-Kreises Herr Magistratsrat Beckel, zuliegende Ansprache an Herrn Oberst a. D. Dresler: Sehr geehrter Herr Oberst! Als vor kurzer Zeit die Meldung von Ihrer Beförderung zum Oberst durch die Zeitung ging, da haben wir uns als herzlich gefreut, wenngleich auch die Gedanke an die durch die Beförderung bedingte Verlegung uns mit Schmerz erfüllte. Sie haben es verstanden, in den Jahren Ihres Hierleins durch Ihr einlaßliches Wesen sich selbst die Herzen der Einwohnerstadt zu eröbern. Besonders sehr über standen Sie den militärischen Betrieb, den Sie in weise Weise entgegen kamen, die jeder Zeit auf Ihre Unterstützung rechnen durften. Die militärischen Vereine haben daher einstimmig beschlossen, Ihnen Dank und ihrem Dienst durch die Anerkennung eines Hochzeitsabendes zu danken.

• Gestern abend brachten die hiesigen militärischen Vereine dem schreitenden Kommandeur der 3. Infanterie-Brigade, Herrn Oberst a. D. Dresler einen Blaupunkt aus, der von der Schule ausmarschiert der von einer ungängigen Menge begleitete Zug, der durch die lange Reihe von Zügen und Kampfgruppen einen schweren Anblick bot, unter den Männern der Unteroffizierschule-Kapelle durch die Poststraße, Malzger, Friedrich, Woll- und Wehrstraße in den nach der Rheinstraße gelegenen Vororten der Schule und seinem dort Aufstellung. Nach einem prächtigen Bluffwochen der Kapelle richtete der Vorsteher des Militär-Kreises Herr Magistratsrat Beckel, zuliegende Ansprache an Herrn Oberst a. D. Dresler: Sehr geehrter Herr Oberst! Als vor kurzer Zeit die Meldung von Ihrer Beförderung zum Oberst durch die Zeitung ging, da haben wir uns als herzlich gefreut, wenngleich auch die Gedanke an die durch die Beförderung bedingte Verlegung uns mit Schmerz erfüllte. Sie haben es verstanden, in den Jahren Ihres Hierleins durch Ihr einlaßliches Wesen sich selbst die Herzen der Einwohnerstadt zu eröbern. Besonders sehr über standen Sie den militärischen Betrieb, den Sie in weise Weise entgegen kamen, die jeder Zeit auf Ihre Unterstützung rechnen durften. Die militärischen Vereine haben daher einstimmig beschlossen, Ihnen Dank und ihrem Dienst durch die Anerkennung eines Hochzeitsabendes zu danken.

• Gestern abend brachten die hiesigen militärischen Vereine dem schreitenden Kommandeur der 3. Infanterie-Brigade, Herrn Oberst a. D. Dresler einen Blaupunkt aus, der von der Schule ausmarschiert der von einer ungängigen Menge begleitete Zug, der durch die lange Reihe von Zügen und Kampfgruppen einen schweren Anblick bot, unter den Männern der Unteroffizierschule-Kapelle durch die Poststraße, Malzger, Friedrich, Woll- und Wehrstraße in den nach der Rheinstraße gelegenen Vororten der Schule und seinem dort Aufstellung. Nach einem prächtigen Bluffwochen der Kapelle richtete der Vorsteher des Militär-Kreises Herr Magistratsrat Beckel, zuliegende Ansprache an Herrn Oberst a. D. Dresler: Sehr geehrter Herr Oberst! Als vor kurzer Zeit die Meldung von Ihrer Beförderung zum Oberst durch die Zeitung ging, da haben wir uns als herzlich gefreut, wenngleich auch die Gedanke an die durch die Beförderung bedingte Verlegung uns mit Schmerz erfüllte. Sie haben es verstanden, in den Jahren Ihres Hierleins durch Ihr einlaßliches Wesen sich selbst die Herzen der Einwohnerstadt zu eröbern. Besonders sehr über standen Sie den militärischen Betrieb, den Sie in weise Weise entgegen kamen, die jeder Zeit auf Ihre Unterstützung rechnen durften. Die militärischen Vereine haben daher einstimmig beschlossen, Ihnen Dank und ihrem Dienst durch die Anerkennung eines Hochzeitsabendes zu danken.

• Gestern abend brachten die hiesigen militärischen Vereine dem schreitenden Kommandeur der 3. Infanterie-Brigade, Herrn Oberst a. D. Dresler einen Blaupunkt aus, der von der Schule ausmarschiert der von einer ungängigen Menge begleitete Zug, der durch die lange Reihe von Zügen und Kampfgruppen einen schweren Anblick bot, unter den Männern der Unteroffizierschule-Kapelle durch die Poststraße, Malzger, Friedrich, Woll- und Wehrstraße

Beleidigung und Körperverletzung auf 30 M. Geldstrafe. Die Beleidigung soll es nur als eine leere Redensart an. Auch das Vergehen aus § 153 Gemeinde-Ordnung (Streitpostenstreben) soll es nicht als erwiesen an, da es sich nicht um einen Streit zur Erfahrung günstigerer Wohnverhältnisse handelt.

so. Aus dem Abhangau. Nachdem schon in der Nacht vom 27. zum 28. vor. Als in einem Weinberg der Gemeinde Riedesheim 250 Stücke und Tragenden mutwillig zerstört und abgedrohnen wurden und, wurden in der Nacht zum 2. April in derselben Gemeinde, Bezirk Engersberg, 40 Reben abgebrochen. In der letzten Nacht wurden wiederum in der benachbarten Gemeinde 750 Weinreben platt am Boden abgeschnitten und vollständig zerstört. Die Weinberg-Berliner beschäftigen, um diese Zerstörung Einhalt zu gewehren, die Regierung zu erfordern, die Gendarmerie zu veranlassen oder durch Militärpatrouillen ihr gefährdetes Eigentum zu beschützen.

Die Tausendbahnenprojekte. Unterstaatssekretär Gehringat Sieger aus dem Eisenbahnministerium, der Frankfurter Direktionspräsident Neukirch und verlässliche andere Herren bereiteten in den letzten Tagen den ganzen Taunus, um einen Sieg zu gewinnen. Die Fahrt ging zunächst nach Langenselbach, wo bekanntlich Befreiungen bezüglich einer direkten Verbindung mit Niedernhausen im Gange sind. Da die Bahn schon bis Hahn-Wedel vorhanden ist, wird nur die kurze Verbindungsstrecke genügt. Interesse an der neuen Linie hätten die Gemeinden Wedel und Neuhof. Weitershin wurde bestimmt, dass auch so mancher Eisenbahnmünzmeister sind von dort über Eich das Bettal bis Niedernhausen und Klingen befreien. Es scheint, dass in späterer Zeit die Staats-eisenbahnverwaltung noch das eine oder andere Projekt zur Ausführung bringen will. Die weitere Bereitstellung galt der neuen Strecke Schmitz-Niedernhausen, für welche die allgemeinen Vorarbeiten bereits im Gange sind. Auch Epfendorf, Königstein, Cronberg, Oberursel und Homburg wurden befreit und man könnte daraus schließen, dass das ehemalige Tausendbahnenprojekt wieder offiziell wäre, was aber nicht der Fall ist. Weder ist die Verhandlung der Kronberger Eisenbahn, wie man hört, so gut wie geführt. Die Erwerbung folgt den preußischen Staat sehr viel Geld und der noch höher liegende zuletzt geplante Ausbau der Strecke, und die Modernisierung der Bahnhöfe, speziell des Bahnhofs Kronberg, dürfte auch noch einige Millionen kosten. Dafür hat aber die preußisch-hessische Eisenbahnverwaltung freie Hand in Niedernhausen und sie kann von Kronberg aus die Bahn laufen lassen, wie sie will, auch direkt nach Mainz-Roßel und Wiesbaden, wenn Veranlassung dazu sein sollte. Weitere direkte Hoffnungen auf neue Bahnlinien im Taunus sind aus der Vereinigung durch den Unterstaatssekretär zunächst nicht herzuleiten, sie bemüht aber aufs Beste, wie sehr man sich im Eisenbahnministerium für die Ausgestaltung des Nebenbahnenes im ganzen Taunusgebiet interessiert.

Fürth. Der langwierige Güterzettelprozess zwischen der Gemeinde Hörsheim und der höchsten Gerichtshofskanzlei zu Gunsten der hiesigen Gemeinde entschieden worden. Das Reichsgericht hat die gegen das Urteil des Oberlandesgerichts in Darmstadt eingelegte Revision verworfen.

Wiesbaden. Am Dienstag fand hier die Neuverpachtung von 40 Morgen Ackerland, der Königliche Domäne gehörend, im hiesigen Amtsgericht auf eine weitere Dauer von 12 Jahren statt. — Am heutigen Sonntag gehen hier 32 Kinder zum bl. Abendmahl.

Frankfurt. Der Magistrat hat beschlossen, bei der Stadterordnetenversammlung zu beantragen, für den Oberbürgermeister Dr. Adedes vom Tage seines Rücktritts am 16.800 M. Renten in den Haushalt einzufügen. Das ist die gefestigte Rente von 24.000 M. pensionsfähigem Gehalt. In den Begleitworten heißt es: „Wir haben uns leider überzeugen müssen, dass Herr Oberbürgermeister Dr. Adedes nicht in der Lage ist, seinen Antrag zurückzunehmen und weiter im Amt zu verbleiben, so sehr wir dies im Interesse unserer Stadt gewünscht hätten, die seiner Initiative und seiner Tugend so überaus viel verdankt.“ Vorausgesetzt wird Dr. Adedes schon am 1. Juli zurückztreten, aber seinen Wohnsitz in Frankfurt behalten und bei der Überleitung der akademischen Einrichtungen in die Universität, deren Eröffnung kaum mehr zweitelhaft ist, noch besonders tätig bleiben.

Frankfurt. Der Justizdirektor Georg Häbner erlitt im Übungssaal des Domes bei der Probe des Archidiakonats einen Blutsturz, welcher sofort tödlich war.

Frankfurt. Der Verband mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten hält in der Zeit vom 14. bis 17. Juni in Frankfurt einen diezjährigen Hauptversammlungstag ab. Zu der Tagung werden zahlreiche mittlere Postbeamte aus allen Teilen des Reichs-Postgebietes eintreffen. Der Verband hat über 40.000 Mitglieder. Der Bezirksverein Frankfurt des Verbandes hat bereits vor einigen Monaten Sonderausgaben geöffnet, die mit den umfangreichen Vorarbeiten begonnen haben. An die Verhandlung von Standesfragen werden sich Bezirksleiter und Ausländer in die nächste und fernere Umgebung anschließen, die ihren Abflug in einer Reihe nach der Schweiz und nach Überitalien finden. Die bevorstehende Tagung wird im Hinblick auf die bevorstehende Tagung in Frankfurt und dessen Ruf als Festhalle sehr zahlreich besucht werden.

— Für die neuen Vororte Haußen, Höchstheim, Ginnheim, Berkersheim, Heddernheim, Niedersulz, Bonames, Gräfenheim, Niedelheim, Breungeshain, Braunheim ist am 1. April die Einwohnersteuerung nach den Frankfurter Sätzen in Kraft getreten.

— Aus dem Entwurf für die neue Universität erhält sich, dass zur Deckung des Finanzbedarfs bei 2000 Studenten weitere 7½ Millionen Mark an Stiftungen nötig sind. Wie es heißt, sollen davon bereits 7½ Millionen geliefert sein. Der ordentliche Betrag soll für anderthalb Millionen laufende Ausgaben Deckung, an einkommenden Ausgaben sind 5½ Millionen vorgesehen.

— Der Kaiserliche Oberpostdirektor, Geheimer Oberpostrat Lounstein ist hier eingetroffen und hat die Leitung des Oberpostdirektions-Bezirks Frankfurt (Main) übernommen.

— Der Kommerzienr. Max Pichler, der öfters auch am Wiesbadener Hoftheater aufgetreten ist, ist im 52. Lebensjahr plötzlich infolge eines Herzschlags verstorben.

— Auf der Ginnheimer Höhe in der Nähe des Grünhauses erlief sich auf dem Felde ein junger Mann von 18 Jahren. Die Angestraße in die rechte Schieflage und führte sofort den Tod herbei. Die Mutter des Lebensmüden, der schwermettig war, ist vor einigen Tagen gestorben.

Ein fernerbarer Bäckermeister. Einer Familie in der Schwanenburger Straße in Frankfurt a. M. waren schon mehrmals die Frühstücksbrotchen weggekommen. Um den Dieb zu erwidern, legte sich ein Mitglied der Familie auf die Brotchen. Anschließend kam der Bäckermeister, stieß die Brötchen in den, an der Wohnungstür hängenden Brötchen und ging. Dann stieß es still, aber nicht allzu lange, denn es schlich sich der Bäckermeister Sohler, derjenige, von dem die Brötchen geliefert waren, in das Haus und wollte eben den Frühstücksbrotchen wegnehmen, als er festgestellt wurde. Das Schöpfgericht verurteilte ihn zu drei Tagen Gefängnis.

Die Aus dem heutigen Justizhause sind im Dezember 1909 mehrere Straflinge auf sehr vermehrte Art ausgetrieben. Sie durchstießen das Gitter ihrer Zellen und entlohen über die Dächer. Zwei eritten beim Abhängen schwere Verletzungen und wurden bald nach der Flucht in die Kronenabteilung des Justizhauses eingefangen, zwei weitere Straflinge wurden nach einigen Tagen in der Flucht festgenommen. Nun ist es auch gelungen, den letzten der Ausbrecher, namentlich Fuchs, in Eurenburg zu verhören und wieder in sein altes Heim hinter Schloss und Riegel zu bringen.

## Aberle aus der Umgegend.

Malay, 2. April. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Beratung der Haushalt-Boranschaf zu Ende geführt und das ganze Budget mit den vom Finanzminister gestellten Anträgen genehmigt. Bei den höheren Schulen beantragte Dr. Rauß, der Oberbürgermeister möge bei der Regierung dadurch vorstellig werden, dass die Ferienordnung wieder abgeändert werden und zwar dahin, dass die Herbstferien mit dem ersten August beg

hinn. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und vertrat der Oberbürgermeister bei der Regierung vorstellig zu werden. — Über die Veranlassung der Münchener Feierwoche in der Stadthalle wurden schwere Klagen geführt. Derartige Auszüge aus die Tatsachen der Bevölkerung dürfen sich in Zukunft nicht wiederholen. Bedenklich stand diese Veranlassung unter der Leitung mehrerer Berliner.

Malay, 2. April. Schrecklicher Tod. Der 48jährige verheiratete Baggermaschinenarbeiter Hermann Kirsch aus Wolfen, dessen Baggermaschine vor Rothheim an der Kuppe liegt, die gestern nachmittag um 6 Uhr, während die Maschine im Gang war, das Betteln. Als Kirsch sich ganz oben aus der Maschine befreit, kam er durch einen Stoß ins Rücksitz. Ein herzkranker Scherl ertröte plötzlich, der Bruder des Kirsch alle herbei und stellte sofort die Maschine ab. Es bot sich ihm ein schrecklicher Anblick, seinem Bruder, dem Baggermaschinenarbeiter, war der Unterleib und das Genitale durchgedröhrt, er war auf der Stelle tot.

so. Nachzähnen des Mainzer Karneval. In einer Sitzung des Amminger Rats bestätigte unlängst eine deallige Gesellschaft Frau Justitia. Eine Anzahl von biederer Bewohnern einer umliegenden Dörfchen war am Rosenmontag nach Mainz gekommen, um den Zug anzusehen. Die Teilnehmer hatten ihrer Freude über den ungewöhnlichen Anblick dadurch Ausdruck gegeben, dass sie den ersten Wagen mit Eltern beworben, wenigstens lautet die gegen sie gerichtete Klage dahin. Eine Reihe von Anwälten vor mit ihrer Vertretung beauftragt. Als nun der Gerichtsvorsteher die Sache auftrug, sagte er: „Na, was machen wir denn mit der Gesellschaft, um besten wäre es, diejenige durch ein unter dem Vorwurf des Herren Rats, Karnevalspräsidenten, stehendes Schiedsgericht entscheiden zu lassen. Die Befragten wollten ein natürlich nicht gemeinsam sein und der sehr humorvolle Herr Wohlleben erwiderte, als eines bemerkte die Sache müsse doch rasch erledigt werden, die Elterlein ja jetzt doch zerbrochen und verbraucht, sie könnten nicht mehr verderben, das pressere ja auch nicht so, nichtdienstwürdig aber wollte er es auf den 1. April vertagen, weil der Tag dafür zwecklos der günstigste ist. Als ein Unwohl widerstrebte, einige man sich dann auf einen späteren Termin und der Vorsitzende verabschiedete nicht, den nichtwerten Besuchten anheim zu geben, sich einen Anwalt zu stellen, da sie dadurch nicht so oft in die Lage kämen, den gefürchteten Gang nach Mainz anzutreten. Tolleblau! —

— Selbst in Nordrhein. Das 48jährige Dienstmädchen Mario Schimmel, das in einer Wirtschaft der Schielegartenstraße bedient ist, verlor sich gestern nachmittag aus Liebesunstern mit Eiöl zu vergessen. Die Schwestern wurde von der Sanitätswache ins Hospital gebracht.

— Die Rheinische Bierbrauerei, die vor längerer Zeit in Liquidation getreten ist, stellte am 1. April ihren Betrieb ein. Von den vielen Depots, welche die ehemals so blühende Brauerei weit hin unterteilt, trafen heutige große Bogenladungen von Geräten, sowie frei gewordene Fuhrwerke und mehrere Dutzend Wagen, die nun seitens der Gesellschaft verkaufte werden. Die große Mehrzahl der von der Brauerei ins Leben gerufenen jungen und Schönheiten wird von diesen Großbrauereien gegen eine Abfindungsumme übernommen.

Mein-Kassel. Ein tragischer Todesfall ereignete hier die Geister. Ein 12jähriges Mädchen wurde am Sonntag von seinen Eltern zur Kirche geführt, ging aber an den Rhein, lief auf dem Stegholz umher und fiel ins Wasser. Das wurde wohl gleich bemerkt und Peute ließ zur Hilfe herbei, kamen aber schon zu spät. Das Mädchen war schnell untergegangen und kam nicht mehr zum Vorschein; nach langerem Suchen konnte auch die Leiche nicht gefunden werden.

## Vermischtes.

Ans Freude über seine feste Anstellung als Briefträger. Ist der bislängige Berliner Hilfsbriefträger seitlich plötzlich nachhaltig geworden. Er demolierte in seiner Wohnung die gesamte Einrichtung und gab blindlings zahlreiche schwere Schüsse auf verschiedene Möbelstücke ab. Schließlich verschaffte er in einen Aufstand von Kärcel, durch den die Nachbarn außerordentlich geschreckt wurden. Einige Männer verloren vergebens, den Tobsüchtigen zu beruhigen. Endlich wurde die Polizei hinzugezogen, die die Lebhaftigkeit des bedauernswerten Mannes in eine Privatenrenstalt verankerte.

Die Wiederaufstellung des eisengleichen Telefunkens in Räumen der Berliner Polizei soll so schnell gefordert werden, dass er noch im Laufe dieses Jahres in Betrieb genommen werden kann. Der Schaden in Höhe von mehreren hunderttausend Mark bedeutet für die deutsche Telefongesellschaft einen schweren Verlust, doch hofft die Gesellschaft bald wieder einkommen zu können, denn die deutsche Funkentelegraphie hat, besonders was Überwindung von Entfernung angeht, bahnbrechend gewirkt. Bei der Reiseeröffnung des gigantischen Eiffelturmes, dessen Höhe in Europa nur von dem 300 Meter hohen Eiffelturm übertröffen wird, soll ganz besondere Sorgfalt auf die Prüfung des Materials verwendet werden.

Die Konkurrenz im Vergnügungsleben des Reichshauptstadt macht nicht nur vielen Theatervorstellungen das Leben schwer, sondern auch den Unternehmern großer Vergnügungsanstalten. Solang Berlin nur einen Eispolo hatte, war der Andrang zu ihm seitens des Publikums ein gewöhnliches. Nun gibt es aber ihrer drei an der Spree, das auf die Eispolo-Altersgefechte schwer zu gestellt, denn das leise Geschäftsjahr schloß mit einem Gehbeitrag von etwa 90.000 Mark ab.

Ein Aprilscherz. Ein Berliner Mitropaslotto hatte in einer schenktartigen Form gemeldet, dass der Reichspräsident, Herr Raepke, gleichzeitig mit dem Reichsminister mehrere Tage Gast des Kaisers am Rhein sein werde. Die Meldung war noch durch einige Einzelheiten und ein Bonmot des Kaisers ausgestattet und ließ Herrn Raepke und Herrn v. Bismarck die Käfer zusammen machen und nebeneinander liegende Räume im Schloss bewohnen. Das haben, wie es scheint, viele Freude erfreut, und die Meldung erhielt prompt am Abend auch in einigen Abendblättern. So hörte sich um eine Blüte des ersten Aprils. — Die Leipz. R. R. berichtete, Rommen habe den Nordpol entdeckt und ein Stück aus dem Nordpolkreis ausgeschnitten, um es als Beweis seines Erfolges in der Heimat vorzulegen. Unterwegs sei es ihm jedoch geschnitten. Allgemeine Empörung herrschte unter den Kapitänen, da die Rommeninde infolge Fehlens des Poles ihren Dienst einstellte und es nun keine Kompaß mehr gäbe.

Berlin. Nachdem der Betrieb der Untergrundbahnstrecke Spittelmarkt-Leipziger Platz in vollen Umfang wieder aufgenommen worden ist, machen die Arbeiten zur Befestigung der Leiberschwimmung in der östlichen Baugasse große Fortschritte. Die Tunnelstrecke unterhalb der Spree ist noch nicht gedehnt. Das Wasser dehnt sich immer in großen Mengen ein und wird mit riesigen Kreiselpumpen wieder herausgepumpt, die über 50.000 Liter in der Stunde fördern. —

Die Wünsche der Handelswelt wegen Einführung einer vereinfachten Frankierung für die von einem Abfertiger in größerer Zahl gleichzeitig eingelieferten Briefsendungen (Massenversicherungen) werden jetzt in Erfüllung gehen, da die Reichspost, zunächst für mehrere große Orte, die Aufstellung von Maschinen vorbereitet, gegen einzelne Frankierung die Briefsendungen mit der Freimarke beladen, die Marken zugleich entwerten somit die Marken und die Sendungen automatisch jähren. Die Vorarbeiten werden von Reichspostamt bereits ausgenommen, lange bevor 1910 in Bayern die Frankierung durch Frankostempel in einigen Orten zur Einführung kommt. Es bedurfte mehrere Jahre anstrengter Arbeit, die jene Versuche zu einem befriedigenden Ergebnis zu führen. Das neue Frankierungsvorhaben der Reichspost besitzt wenige Vorteile vor dem bisherigen Verfahren, zumal der damalige Frankostempel nur auf Inlandssendungen anwendbar ist, da im Weltpostverkehr die Frankierung stets durch freimarke erfolgen muss. Während daher alle Sendungen nach dem Auslande in Bayern von dem Bedrucken mit dem Frankostempel ausgeschlossen bleiben, besteht für die Frankierungsmöglichkeiten der Reichspost eine derartige lähmende Beschränkung nicht. Die neuen Maschinen werden vorzugsweise schon im April in Betrieb genommen werden. Dennoch stellt das Reichspostamt gegenwärtig die Frankierung gegenwärtig mit einem anderen, jedoch dem gleichen Zwecke dienenden Maschinenkopf an, der vorausgesetzt ebenfalls für die Verwendung bestimmt ist.

Die Wünsche der Handelswelt wegen Einführung einer vereinfachten Frankierung für die von einem Abfertiger in größerer Zahl gleichzeitig eingelieferten Briefsendungen (Massenversicherungen) werden jetzt in Erfüllung gehen, da die Reichspost, zunächst für mehrere große Orte, die Aufstellung von Maschinen vorbereitet, gegen einzelne Frankierung die Briefsendungen mit der Freimarke beladen, die Marken zugleich entwerten somit die Marken und die Sendungen automatisch jähren. Die Vorarbeiten werden von Reichspostamt bereits ausgenommen, lange bevor 1910 in Bayern die Frankierung durch Frankostempel in einigen Orten zur Einführung kommt. Es bedurfte mehrere Jahre anstrengter Arbeit, die jene Versuche zu einem befriedigenden Ergebnis zu führen. Das neue Frankierungsvorhaben der Reichspost besitzt wenige Vorteile vor dem bisherigen Verfahren, zumal der damalige Frankostempel nur auf Inlandssendungen anwendbar ist, da im Weltpostverkehr die Frankierung stets durch freimarke erfolgen muss. Während daher alle Sendungen nach dem Auslande in Bayern von dem Bedrucken mit dem Frankostempel ausgeschlossen bleiben, besteht für die Frankierungsmöglichkeiten der Reichspost eine derartige lähmende Beschränkung nicht. Die neuen Maschinen werden vorzugsweise schon im April in Betrieb genommen werden. Dennoch stellt das Reichspostamt gegenwärtig die Frankierung gegenwärtig mit einem anderen, jedoch dem gleichen Zwecke dienenden Maschinenkopf an, der vorausgesetzt ebenfalls für die Verwendung bestimmt ist.

Die Wünsche der Handelswelt wegen Einführung einer vereinfachten Frankierung für die von einem Abfertiger in größerer Zahl gleichzeitig eingelieferten Briefsendungen (Massenversicherungen) werden jetzt in Erfüllung gehen, da die Reichspost, zunächst für mehrere große Orte, die Aufstellung von Maschinen vorbereitet, gegen einzelne Frankierung die Briefsendungen mit der Freimarke beladen, die Marken zugleich entwerten somit die Marken und die Sendungen automatisch jähren. Die Vorarbeiten werden von Reichspostamt bereits ausgenommen, lange bevor 1910 in Bayern die Frankierung durch Frankostempel in einigen Orten zur Einführung kommt. Es bedurfte mehrere Jahre anstrengter Arbeit, die jene Versuche zu einem befriedigenden Ergebnis zu führen. Das neue Frankierungsvorhaben der Reichspost besitzt wenige Vorteile vor dem bisherigen Verfahren, zumal der damalige Frankostempel nur auf Inlandssendungen anwendbar ist, da im Weltpostverkehr die Frankierung stets durch freimarke erfolgen muss. Während daher alle Sendungen nach dem Auslande in Bayern von dem Bedrucken mit dem Frankostempel ausgeschlossen bleiben, besteht für die Frankierungsmöglichkeiten der Reichspost eine derartige lähmende Beschränkung nicht. Die neuen Maschinen werden vorzugsweise schon im April in Betrieb genommen werden. Dennoch stellt das Reichspostamt gegenwärtig die Frankierung gegenwärtig mit einem anderen, jedoch dem gleichen Zwecke dienenden Maschinenkopf an, der vorausgesetzt ebenfalls für die Verwendung bestimmt ist.

Die Wünsche der Handelswelt wegen Einführung einer vereinfachten Frankierung für die von einem Abfertiger in größerer Zahl gleichzeitig eingelieferten Briefsendungen (Massenversicherungen) werden jetzt in Erfüllung gehen, da die Reichspost, zunächst für mehrere große Orte, die Aufstellung von Maschinen vorbereitet, gegen einzelne Frankierung die Briefsendungen mit der Freimarke beladen, die Marken zugleich entwerten somit die Marken und die Sendungen automatisch jähren. Die Vorarbeiten werden von Reichspostamt bereits ausgenommen, lange bevor 1910 in Bayern die Frankierung durch Frankostempel in einigen Orten zur Einführung kommt. Es bedurfte mehrere Jahre anstrengter Arbeit, die jene Versuche zu einem befriedigenden Ergebnis zu führen. Das neue Frankierungsvorhaben der Reichspost besitzt wenige Vorteile vor dem bisherigen Verfahren, zumal der damalige Frankostempel nur auf Inlandssendungen anwendbar ist, da im Weltpostverkehr die Frankierung stets durch freimarke erfolgen muss. Während daher alle Sendungen nach dem Auslande in Bayern von dem Bedrucken mit dem Frankostempel ausgeschlossen bleiben, besteht für die Frankierungsmöglichkeiten der Reichspost eine derartige lähmende Beschränkung nicht. Die neuen Maschinen werden vorzugsweise schon im April in Betrieb genommen werden. Dennoch stellt das Reichspostamt gegenwärtig die Frankierung gegenwärtig mit einem anderen, jedoch dem gleichen Zwecke dienenden Maschinenkopf an, der vorausgesetzt ebenfalls für die Verwendung bestimmt ist.

Elektrische Zugförderungen gibt es im staatlichen Eisenbahnbetrieb schon längere Zeit; so die elektrische Staatsbahn bei Homburg und auf der Strecke Berlin-Br. Lüttich-Selde. Die erste grühere Staatsbahnenstrecke, auf der die elektrische Zugförderung eingeführt ist, ist aber die Strecke Düsseldorf-Bitterfeld. Über die Erfahrungen, die damit gemacht sind, liegt der erste Bericht der Eisenbahndirektion Halle vor. Gegenwärtig umfasst die regelmäßige elektrische Zugförderung 1 Schnellzug, 13 Personenzüge, 8 Güterzüge und 2 Leerfahrten, Betriebsprüfungen, Zugverbindungen usw., die auf die Eigentum des elektrischen Betriebs zurückzuführen wären, sind nur selten vorgenommen. Die Fahrläufe des Betriebsvertrags hat von Anfang an keine Schwierigkeiten im Betrieb gemacht und auch keine neuartigen Störungen gegeben. Das in den verschiedenen Teilen der Zugförderungsanlage beschäftigte Personal hat sich der übertragenen, teilweise durchaus neuartigen Aufgaben in allgemein mit großem Eifer und gutem Verständnis angenommen. Insbesondere zeigen die Lokomotivführer großes Interesse und erfreuliches Verständnis für die Einrichtungen, die Bedienung und Unterhaltung der elektrischen Lokomotiven. Die Führer sind mit dem angemessnen Dienst sehr zufrieden. An den veränderten Einfluss der Strecke infolge der Fabrikationsanlage, die anfangs zu erheblicher Aufmerksamkeit wegen der Signale nötigte, haben sich die Führer wohl gewohnt. Sie äußern sich andererseits sehr anerkannt über die völlig neue Streckenübersicht, die sie bei den elektrischen Lokomotiven im Gegensatz zu den Dampflokomotiven haben, und über die großen und bei Bedarf sehr stark steigerungsfähigen Zugkräfte der elektrischen Lokomotiven.

Die neue Dienstracht der Schweizer vom Deutschen Ordenkreis, die der Kaiser soeben für den Bereich des Preußischen Bunde- und des Deutschen Reichs, des Heiligen Kreuz und des Baterländischen Frauenvereins in Preußen genehmigt hat, besteht aus einer weißen Haube und einem Kleid aus grauem, wässerigem Leinenbaumwollstoff mit weissem Kreuzenkreis. Die Schweizer tragen dazu eine runde Brust mit rotem Kreuz auf weißem Grunde.

Ein Kindermarkt in Deutschland. In dem durch den „Vulcanschiff“ Graf Zeppelin weit bekannt gewordenen Bödenfesthalle findet alljährlich ein Kindermarkt statt, auf dem Kinder-Hüttelnder für den Höchstpreis an würdevolles, bayrische und böhmisches Bauern- und Schmiedekleidung verkaufen werden. Diesmal wurden über 160 Kinder und Mädchen im Alter von erst 11 bis 16 Jahren ausgedehnt, deren Mutter müssen über 30 zurückgewiesen werden, weil sie das 11. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten. Der Höchstpreis für eine siebenmonatige Hüttel ist 250

Jochen in den schönen deutschen Durchgangswochen Platz für befreundete italienische Reisende zu schaffen, während die biederer Deutschen rücksichtslos irgendwo in einen italienischen Kosten abgeschubt werden. Einwohner wäre bei den Italienern wohl angebracht, denn gerade die Italiener sind es, die viel Geld nach der Apenninenhalbinsel bringen.

**Paris.** Der Direktor der Sicherheitsbehörde Guichard ließ Montag nachmittag in Sauburg E. honneur zwei Leute in dem Augenblick verhaften, als sie den Kassendienst der Bank von Frankreich überfallen wollten. Der Kassendienst trug eine Million in Banknoten und 30.000 Francs in Goldstücke bei sich. Es heißt, daß die Verbreiter, deren Identität noch nicht festgestellt werden konnte, mit Revolvern bewaffnet waren. Man glaubt nicht, daß sie mit den Automobilisten in Beziehung stehen. Die Befreiung des Anschlages ist insofern anders, als von der Bank von Frankreich zum Schutz ihrer Außenboote getroffenen Maßnahmen zu danken.

### Lufschiffahrt.

**Dresden.** Der Dresdner Ballon "Graf Zeppelin", der Sonntag nachmittag mit drei dänischen Offizieren hier aufgestiegen war, wird vernichtet.

**Wien.** Am 10. April wird die für Wien vorgesehene Fliegerstation offiziell eröffnet. Sie umfaßt 6 Glünder und 8 Doppeldecker. Die Fliegerstation Straßburg wird mit 12 Flugapparaten am 14. April errichtet. Den zum Kriegsdienst konunterrichteten Offizieren wird die Zeit als Kriegszeit angerechnet.

Wieder eine Lufschiffahrt über den Kanal.

**Paris.** 2. April. Der Flieger Hamel und seine Begleiterin Mme. Denis, die heute früh 9.38 Uhr in Hendon bei London aufgestiegen waren, sind abends nach 6 Uhr nach zwei Zwischenlandungen in Issiges-Moulineau angelangt.

### Bunter Allerlei.

**Dodham.** Hier wurde eine zehnköpfige Einbrecherbande festgenommen, die über hundert Einbrüche ausgeschüttet hat. Die Bande beinhaltete ihre Raubzüge bis Ostfriesland, Hannover, Hessen und Oberhessen aus und zog besonders die Häuser von Mägden und Geistlichen heim.

**Berlin.** Montag nacht starb der Chefarzt des Garnisonslazaretts Berlin 2. Tempelhof, Oberstabsarzt Dr. Grüder, im Alter von 41 Jahren. Er hatte sich bei einer Operation eine Blutvergiftung zugezogen.

**Der amerikanische Milliardenfliegerpost Morgan,** der für gesuchte Kopie eines Manuskriptes, die in Überzeugung gelunden sein sollten, eine riesige Summe gezahlt hatte, kam diesen Verlust, der er seiner Sammler geopfert hat, wohl ausnahmsweise, da er viele Seiten ein Sterblicher mit irischen Gütern reich gesegnet ist.

Bei einem Sprung aus der 3. Etage trug das fünfjährige Söhnchen einer Berliner Kleiderhändlerin keine Verletzungen davon, da es auf ein Blumenkästchen gefallen war. Die Mutter, die den Sprung ihres Kindes mit ansehen wurde, war sehr abwehrend.

**Siegen.** In der Domänebüro in Würgendorf explodierte ein

mit einhundert Kilogramm Sprengstoff gefüllter Behälter, der sich in Reparatur befand. Ein Schlossermeister wurde sofort getötet, ein Ingenieur erlitt so schwere Brandwunden, daß er bald darauf starb.

**Hannover.** Die Straßnamen verurteilten den 18jährigen Kaufmannslehrling Rump, der einen Schuß über 5000 Mark unterstellt und binnen 10 Tagen in Darmstadt verhaftet wurde, wegen Unterschlagung zu 8 Monaten Gefängnis.

**Wettmann.** Der sechzehnjährige Rentner Otto Rütger fiel beim Fischen in den Goldberger Teich und ertrank.

**Karlsruhe.** Am Montag ist im Schwarzwald Schnee gefallen. Die Täler sind bei herab verschneit. Man befürchtet schweren Schaden, da es in der vollen Blüte stehenden Obstplantagen.

**Wilhelmsburg.** Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Kaufmanns Meyer, des Außenführers des Auschusses zur Errichtung eines Kaiser-Friedrich-Denkmales. Meyer sollte die Schlüs-

Jede Interessentin verlangt den Künstler für die neue Saison

oberzahlung in Höhe von etwa 10.000 Mark ablegen. Als er nicht erschien, wurde man ständig und die nähere Untersuchung ergab, daß er einen Teil der Summe unterstellt hatte. Meyer wurde darauf verhaftet.

**Münchener Titelwesen.** In Münchener Zeitungen stand dieser Tage eine Anzeige, in der von einer Holzheizverteilungsmeisterin die Rede war. Heute kommt die königliche bayerische Holzheizwarenfabrikantin daran. Die Holzheizwirtschaftsgesellschaft ist ihr schon vorangegangen.

**Die Vernichtung der heretischen Waldungen am Lago Maggiore** in Oberitalien wird bei allen Holzlieferenden großes Bedenken hervorrufen. Der gewaltige Wald, der auch zwei Dörferne beg in Mitteldolomiti gesogen hat, konnte erst durch Ausschaltung von mächtigen Erwerben eingedammt werden.

**Notowith.** Im Venedig trafen die Kinder einer Bergmannsfrau eine morphiumhaltige Webzbin, die der Mutter vertrieben war. Drei Kinder sind bereits gestorben, das vierte liegt koma-

nißlos bettet.

**Berlin.** Die verblüffenden drei Schüler sind jetzt wieder ins Elternhaus zurückgekehrt.

**Hirschberg i. Sch.** Hier ist seit Dienstag früh im Gebirge und im Tal viel Schnee gefallen. Im ganz Thüringen herrschte seit gestern morgen heftiger Schneefall und Schütte. Auf dem Inselberg bei Gotha fiel das Thermometer auf vier, in Oberhof auf drei Grad unter Null.

**New York.** Der Mississippi und alle Nebenläufe steigen unab-

hängig. Es wird der höchste jemals erreichte Wasserstand erwartet.

Wieder warten die Deutschen. Viele Siedlungen unter Wasser.

**Köln.** Der wegen Bruderbrand im Jahre 1903 vom Bonner

Schwarzgericht zu 15 Jahren Justizhaus verurteilte Schuhmacher Balomijevic, der später wegen Bestraftheit in die Irrenanstalt in Düsseldorf gebracht wurde, ist aus der letzten ausgebrochen.

**Dortmund.** Unter dem Verdacht, keine lungenkrone Frau er-

modet zu haben, wurde der Fabrikarbeiter Schone verhaftet und

in das Bezirksgefängnis zu Mülhausen i. Elsass eingeliefert.

Wie die Zeitung jetzt ausgibt, soll die Leiche der Verstorbenen einen tiefen Einschlag in die Seite aufgewiesen haben. Es ist daher die Aus-

grabung und die Obduktion der Leiche angeordnet worden.

### Neueste Nachrichten.

Amerika, Deutschland und Mexiko.

**Köln.** 2. April. Die "Kölner Zeitung" erhält ein Telegramm aus Berlin, in dem es u. a. heißt, die Reichspresse mindestens 100.000 Mark nach die Reise nach Mexiko. Schriftstellerin Sophie Klemm, die später wegen Bestraftheit in die Irrenanstalt in Düsseldorf gebracht wurde, ist aus der letzten ausgebrochen.

**Dortmund.** Unter dem Verdacht, keine lungenkrone Frau er-

modet zu haben, wurde der Fabrikarbeiter Schone verhaftet und

in das Bezirksgefängnis zu Mülhausen i. Elsass eingeliefert.

Wie die Zeitung jetzt ausgibt, soll die Leiche der Verstorbenen einen tiefen Einschlag in die Seite aufgewiesen haben. Es ist daher die Aus-

grabung und die Obduktion der Leiche angeordnet worden.

Militärische Versuche im Lufschiff.

**Berlin.** 2. April. Das Militär-Luftschiff B. 3 unternahm gestern nachmittag eine anderthalbstündige Studienfahrt, bei der Versuche mit dem Werfen von Bomben aus dem Lufschiff unternommen wurden. Auf dem Tegeler Schleifplatz wurden aus einer Höhe von 600 bis 800 Meter vier 70 bis 80 Pfund schwere blinde

Zeitung Guido Heidler. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Jochs, für den Kriegs- und Anzeigenteil sowie für den Druck und Verlag Wilhelm Heidler, Köln, in Biebrich. Redaktions- und Verlag der Buchdruckerei Guido Heidler in Biebrich.

Wien 2. April. Ein junges Mädchen aus Nürnberg, Kreis Berga in Thüringen, wurde sie Freitag abend zum Verkauf ihres Bräutigams, eines kleinen Hilsunterbeamten an, und tam wahrscheinlich nicht mit dem angekündigten Tage. Es wurde vermutlich, weil sie in Hannover fremd war, durch bisher unbekannte Personen in die Elternsiede verklept, wo es am Samstag morgen tot aufgefunden wurde. Das Mädchen soll ziemlich erhebliche Wertsachen und Vermögen bei sich getragen haben. Bei der Ergriffung des oder der Täter wurde eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

**Hannover.** Zu der Verschleppung des jungen Mädchens in die Elternsiede wird bekannt, daß es sich um die Bürgelin Martha Sonnenberg aus Nürnberg handelt. Sie war ihrem Bräutigam nach Hannover nachgezogen und stieß ihn zur Heide, weil er sie nicht heiraten wollte. Auf dessen wiederholte Verlegerung nahm das Mädchen einen Revolver, verließ ihren Bräutigam schwer und löste sich durch einen Schuß ins Herz.

**Wien.** 2. April. Der Kaufmann Thomas Hoppensief, welcher

einem Frankfurter Juwelier Juwelen im Wert von 5000 Mark entlockte und darauf nach hier stieß, wurde mit seiner Gefährten, der angeblichen Schauspielerin Gertrude Wegener verhaftet. Hoppensief soll mit einem bereits mehrfach vorbestraften Konrad Wegener identisch sein.

**Hannover.** Zu der Verschleppung des jungen Mädchens aus Nürnberg in die Elternsiede wird bekannt, daß es sich um die Bürgelin Martha Sonnenberg aus Nürnberg handelt. Sie war ihrem Bräutigam nach Hannover nachgezogen und stieß ihn zur Heide, weil er sie nicht heiraten wollte. Auf dessen wiederholte Verlegerung nahm das Mädchen einen Revolver, verließ ihren Bräutigam schwer und löste sich durch einen Schuß ins Herz.

**Wien.** 2. April. Der Kaufmann Thomas Hoppensief, welcher

einem Frankfurter Juwelier Juwelen im Wert von 5000 Mark entlockte und darauf nach hier stieß, wurde mit seiner Gefährten, der angeblichen Schauspielerin Gertrude Wegener verhaftet. Hoppensief soll mit einem bereits mehrfach vorbestraften Konrad Wegener identisch sein.

**Hannover.** Zu der Verschleppung des jungen Mädchens aus Nürnberg in die Elternsiede wird bekannt, daß es sich um die Bürgelin Martha Sonnenberg aus Nürnberg handelt. Sie war ihrem Bräutigam nach Hannover nachgezogen und stieß ihn zur Heide, weil er sie nicht heiraten wollte. Auf dessen wiederholte Verlegerung nahm das Mädchen einen Revolver, verließ ihren Bräutigam schwer und löste sich durch einen Schuß ins Herz.

**Wien.** 2. April. Der Kaufmann Thomas Hoppensief, welcher

einem Frankfurter Juwelier Juwelen im Wert von 5000 Mark entlockte und darauf nach hier stieß, wurde mit seiner Gefährten, der angeblichen Schauspielerin Gertrude Wegener verhaftet. Hoppensief soll mit einem bereits mehrfach vorbestraften Konrad Wegener identisch sein.

**Hannover.** Zu der Verschleppung des jungen Mädchens aus Nürnberg in die Elternsiede wird bekannt, daß es sich um die Bürgelin Martha Sonnenberg aus Nürnberg handelt. Sie war ihrem Bräutigam nach Hannover nachgezogen und stieß ihn zur Heide, weil er sie nicht heiraten wollte. Auf dessen wiederholte Verlegerung nahm das Mädchen einen Revolver, verließ ihren Bräutigam schwer und löste sich durch einen Schuß ins Herz.

**Wien.** 2. April. Der Kaufmann Thomas Hoppensief, welcher

einem Frankfurter Juwelier Juwelen im Wert von 5000 Mark entlockte und darauf nach hier stieß, wurde mit seiner Gefährten, der angeblichen Schauspielerin Gertrude Wegener verhaftet. Hoppensief soll mit einem bereits mehrfach vorbestraften Konrad Wegener identisch sein.

**Hannover.** Zu der Verschleppung des jungen Mädchens aus Nürnberg in die Elternsiede wird bekannt, daß es sich um die Bürgelin Martha Sonnenberg aus Nürnberg handelt. Sie war ihrem Bräutigam nach Hannover nachgezogen und stieß ihn zur Heide, weil er sie nicht heiraten wollte. Auf dessen wiederholte Verlegerung nahm das Mädchen einen Revolver, verließ ihren Bräutigam schwer und löste sich durch einen Schuß ins Herz.

**Wien.** 2. April. Der Kaufmann Thomas Hoppensief, welcher

einem Frankfurter Juwelier Juwelen im Wert von 5000 Mark entlockte und darauf nach hier stieß, wurde mit seiner Gefährten, der angeblichen Schauspielerin Gertrude Wegener verhaftet. Hoppensief soll mit einem bereits mehrfach vorbestraften Konrad Wegener identisch sein.

**Hannover.** Zu der Verschleppung des jungen Mädchens aus Nürnberg in die Elternsiede wird bekannt, daß es sich um die Bürgelin Martha Sonnenberg aus Nürnberg handelt. Sie war ihrem Bräutigam nach Hannover nachgezogen und stieß ihn zur Heide, weil er sie nicht heiraten wollte. Auf dessen wiederholte Verlegerung nahm das Mädchen einen Revolver, verließ ihren Bräutigam schwer und löste sich durch einen Schuß ins Herz.

**Wien.** 2. April. Der Kaufmann Thomas Hoppensief, welcher

einem Frankfurter Juwelier Juwelen im Wert von 5000 Mark entlockte und darauf nach hier stieß, wurde mit seiner Gefährten, der angeblichen Schauspielerin Gertrude Wegener verhaftet. Hoppensief soll mit einem bereits mehrfach vorbestraften Konrad Wegener identisch sein.

**Hannover.** Zu der Verschleppung des jungen Mädchens aus Nürnberg in die Elternsiede wird bekannt, daß es sich um die Bürgelin Martha Sonnenberg aus Nürnberg handelt. Sie war ihrem Bräutigam nach Hannover nachgezogen und stieß ihn zur Heide, weil er sie nicht heiraten wollte. Auf dessen wiederholte Verlegerung nahm das Mädchen einen Revolver, verließ ihren Bräutigam schwer und löste sich durch einen Schuß ins Herz.

**Wien.** 2. April. Der Kaufmann Thomas Hoppensief, welcher

einem Frankfurter Juwelier Juwelen im Wert von 5000 Mark entlockte und darauf nach hier stieß, wurde mit seiner Gefährten, der angeblichen Schauspielerin Gertrude Wegener verhaftet. Hoppensief soll mit einem bereits mehrfach vorbestraften Konrad Wegener identisch sein.

**Hannover.** Zu der Verschleppung des jungen Mädchens aus Nürnberg in die Elternsiede wird bekannt, daß es sich um die Bürgelin Martha Sonnenberg aus Nürnberg handelt. Sie war ihrem Bräutigam nach Hannover nachgezogen und stieß ihn zur Heide, weil er sie nicht heiraten wollte. Auf dessen wiederholte Verlegerung nahm das Mädchen einen Revolver, verließ ihren Bräutigam schwer und löste sich durch einen Schuß ins Herz.

**Wien.** 2. April. Der Kaufmann Thomas Hoppensief, welcher

einem Frankfurter Juwelier Juwelen im Wert von 5000 Mark entlockte und darauf nach hier stieß, wurde mit seiner Gefährten, der angeblichen Schauspielerin Gertrude Wegener verhaftet. Hoppensief soll mit einem bereits mehrfach vorbestraften Konrad Wegener identisch sein.

**Hannover.** Zu der Verschleppung des jungen Mädchens aus Nürnberg in die Elternsiede wird bekannt, daß es sich um die Bürgelin Martha Sonnenberg aus Nürnberg handelt. Sie war ihrem Bräutigam nach Hannover nachgezogen und stieß ihn zur Heide, weil er sie nicht heiraten wollte. Auf dessen wiederholte Verlegerung nahm das Mädchen einen Revolver, verließ ihren Bräutigam schwer und löste sich durch einen Schuß ins Herz.

**Wien.** 2. April. Der Kaufmann Thomas Hoppensief, welcher

einem Frankfurter Juwelier Juwelen im Wert von 5000 Mark entlockte und darauf nach hier stieß, wurde mit seiner Gefährten, der angeblichen Schauspielerin Gertrude Wegener verhaftet. Hoppensief soll mit einem bereits mehrfach vorbestraften Konrad Wegener identisch sein.

**Hannover.** Zu der Verschleppung des jungen Mädchens aus Nürnberg in die Elternsiede wird bekannt, daß es sich um die Bürgelin Martha Sonnenberg aus Nürnberg handelt. Sie war ihrem Bräutigam nach Hannover nachgezogen und stieß ihn zur Heide, weil er sie nicht heiraten wollte. Auf dessen wiederholte Verlegerung nahm das Mädchen einen Revolver, verließ ihren Bräutigam schwer und löste sich durch einen Schuß ins Herz.

**Wien.** 2. April. Der Kaufmann Thomas Hoppensief, welcher

einem Frankfurter Juwelier Juwelen im Wert von 5000 Mark entlockte und darauf nach hier stieß, wurde mit seiner Gefährten, der angeblichen Schauspielerin Gertrude Wegener verhaftet. Hoppensief soll mit einem bereits mehrfach vorbestraften Konrad Wegener identisch sein.

**Hannover.** Zu der Verschleppung des jungen Mädchens aus Nürnberg in die Elternsiede wird bekannt, daß es sich um die Bürgelin Martha Sonnenberg aus Nürnberg handelt. Sie war ihrem Bräutigam nach Hannover nachgezogen und stieß ihn zur Heide, weil er sie nicht heiraten wollte. Auf dessen wiederholte Verlegerung nahm das Mädchen einen Revolver, verließ ihren Bräutigam schwer und löste sich durch einen Schuß ins Herz.

**Wien.** 2. April. Der Kaufmann Thomas Hoppensief, welcher

einem Frankfurter Juwelier Juwelen im Wert von 5000 Mark entlockte und darauf nach hier stieß, wurde mit seiner Gefährten, der angeblichen Schauspielerin Gertrude Wegener verhaftet. Hoppensief soll mit einem bereits mehrfach vorbestraften Konrad Wegener identisch sein.

**Hannover.** Zu der Verschleppung des jungen Mädchens aus Nürnberg in die Elternsiede wird bekannt, daß es sich um die Bürgelin Martha Sonnenberg aus Nürnberg handelt. Sie war ihrem Bräutigam nach Hannover nachgezogen und stieß ihn zur Heide, weil er sie nicht heiraten wollte. Auf dessen wiederholte Verlegerung nahm das Mädchen einen Revolver, verließ ihren Bräutigam schwer und löste sich durch einen Schuß ins Herz.

**Wien.** 2. April. Der Kaufmann Thomas Hoppensief, welcher

einem Frankfurter Juwelier Juwelen im Wert von 5000 Mark entlockte und darauf nach hier stieß, wurde mit seiner Gefährten, der